

## Das Nichts oder die Angst im Nichts

18.5.1992

Nichts. Nur hohle, leere Körper. Sie zerbrechen, ihre Scherben werden zu Staub, der sich im Nichts verliert. Man sucht. Doch niemals wird man etwas finden, die Hoffnung fehlt. Man hat Angst, daß alles hohl sein könnte. Man befürchtet es. Man ist sich sicher. Hohl und leer - wie etwa man selbst ? Wie ein gieriger Wurm frißt sich die Frage durch die eigene Schale. Man kann ihn nicht aufhalten. Man spürt ihn - jeder spürt ihn. Manchmal registriert man den Schmerz, den er zufügt. Still, unbewußt. Man verdrängt ihn - man verleugnet sich selbst. Er ist immer da. Er ist immer der Sieger. Man haßt ihn. Er haßt mich. Davon lebt er. Davon wächst er. Er läßt mich leiden. Er läßt mich sterben. Die Schale wird zerbrechen - und die Scherben werden zu Staub zerfallen. Das ist alles. Das ist es, vor dem man sich fürchtet. Das ist das Nichts.